

Allergnädigst privilegiertes
Leipziger Tageblatt.

N^o. 69. Mittwoch, den 10. März 1830.

Fragen und Fragezeichen.

(Eingesandt.)

Zuvor ein Paar Anekdoten, und ein Paar Sprüchwörter als Einleitung, dann ein unmaßgeblicher Vorschlag.

Der ehemalige Domprediger D. Keller in Zeitz wurde einmal am Morgen eines Sonntags, als schon zur Kirche geläutet war, von Seiten eines der zum Stiftstage versammelten Domherren, mit der Anfrage beschied: wovon er predigen würde?

„Von unnützen Fragen,“ war sogleich die Antwort: und obschon darauf keineswegs vorbereitet, that er doch eine gar schöne und treffende Predigt.

Der General Graf von Anhalt, der aus dem k. preussischen Dienste in kursächsischen, und später in den russisch-kaiserlichen trat, befand sich einst als Gast in einem heitern Familienkreise. Unter verschiedenen gesellschaftlichen Spielen wurde auch ein sogenanntes Moquit- und Vergleichungsspiel vorgeschlagen: und der General war der Erste, der sich den anwesenden Damen und Herren preisgab.

Ein junger Lieutenant seines Regiments, der an die Reihe kam, war verlegen, wie er sich über seinen Chef aussprechen dürfe? —

Nur heraus! rief ihm der General zu. Nun, wohlun dann — und womit verglich er ihn?

„Mit einem großen Fragezeichen.“
„Bravo!“ entgegnete sein hoher Oberer und drückte ihm liebevoll die Hand; denn er war ein Freund der Offenheit und Freimüthigkeit: und in der That, der Herr General hatte in Gewohnheit, immer, und oft, und viel zu fragen. Aber er verstand auch die Kunst zu fragen, und so erfuhr er mehr, als sonst gewöhnlich ein vornehmer Herr erfährt.

Daß die Kunst zu fragen, gut zu fragen, eine große Kunst ist, wird man gern zugestehen; dagegen aber auch die Richtigkeit des alten Sprichwortes: „Ein Narr kann in einer Stunde mehr fragen, als zehn weise Männer in einem Jahre zu beantworten vermöchten.“

Beantworten — ja beantworten? In solchen Fällen ist Schweigen die beste Antwort. Wer aber eine Antwort giebt, der muß auch wissen, was er sagt, sonst wird der Frager übel berichtet, und wenn dieser das so Gingesagte für zuverlässig annimmt, kann leicht das Sprichwort eintreffen:

„Wer viel fragt, geht viel irre.“

Die Idee zweckmäßiger Fragen in öffentlichen Blättern verdient Nachahmung. Hoffentlich werden sachkundige Leser des Leipziger Tageblatts hierher gehörige

bescheidne Fragen beifällig aufnehmen, und, nach Befinden, gefällig beantworten. *)

Dabei wolle sich der Frager jenes erstangeführte Sprüchwort empfohlen seyn lassen; so wie auch der Antwortgeber das Zweite wohl bedenken, damit er Erstern, der den Weg richtiger Erkenntniß sucht, nicht etwan auf's Eis führe, nicht irre leite.

So könnte auch das Tageblatt einen Sprechsaal abgeben, zu gegenseitiger Mittheilung über interessante Gegenstände, und könnten daraus Resultate hervorgehen — lehrreich und gemeinnützig.

Demnach sey hier der erste Versuch gemacht: und zwar mit einigen Fragen aus der ältern und noch dunkeln Geschichte unserer Stadt.

- 1) In welche Jahre ist der Anfang Leipzigs — als einer Stadt, zu setzen?
- 2) Da die erste Ansiedelung des vorherigen wendischen Dorfes Lipzß bloß einige Fischerhütten gewesen seyn sollen, an welcher Stelle des jetzigen Umfangs von Leipzig könnten diese wohl gestanden haben?
- 3) Die hiesige Fischer-Innung soll sehr alte, in wendischer Sprache verfaßte, Urkunden und Schriften gehabt haben: besitzt sie dieselben noch? — und was besagen sie?
- 4) Die Bekehrung der heidnischen Wenden, als der Anbauer hiesiger Gegend, in welche Jahre ist sie zu setzen?

*) Zur Aufnahme dieser Beantwortung ist die Redaction dieses Blattes gern bereit.

5) Die alte St. Jacobs-Capelle, als erste christliche Kirche, stand sie, wo jetzt die Jacobskirche steht, oder in dem sogenannten Maundörfchen?

6) Die erstmalige Ankunft der Sorbenwenden, wenn ist sie anzunehmen?

7) Vor dieser Zeit — wer haufete in der hiesigen Gegend? Waren es germanische Einwohner?

8) Sind die Römerzüge jemals bis in diese Gegend gekommen?

9) Der Name des Rosenthals, wann kommt er zuerst in Schriften vor — und wovon seine Ableitung?

10) Pfaffendorf — woher diese Benennung?

11) Bekanntlich stand die Pleißenburg erstmalig am Zusammenflusse der hiesigen Flüsse, und namentlich da, was noch die alte Burg heißt; wo aber stand sie, als unter dem Herzog Georg, im Jahre 1519, die Disputation zwischen D. Luthern und dem D. Johann Eck, in einem Zimmer der Pleißenburg gehalten wurde?

12) Wenn anzunehmen ist, das Leipzig und namentlich der Pagus Chutizl (Gaußsch) anfänglich in den Sprengel des Bisthums Merseburg gehörte, sollten nicht die besten Nachrichten aus jener Zeit in dem Merseburger Domstiftsarchive zu finden seyn?

Redakteur und Verleger D. A. Reß.

Königl. Sächs. Hoftheater zu Leipzig.

Heute, den 10. März:

die Sängerrinnen auf dem Lande,
komische Oper in zwei Aufzügen, nach dem Italienischen.

Musik von Fioravanti.

Personen:

Rosine, vermeinte Witwe des
 Carlino. Mad. Ubrich.
 Agathe, Gastwirthin. . . . Mad. Schüg.
 Jeannette, ein Landmädchen. Dlle. Wäst b. J.

Carlino, Soldat, Rosinens
 Gatte. Herr Ubrich.
 Bucephalo, Kapellmeister. . . Herr Fischer.
 Marco, Landbesmann. . . . Herr Wiedemann.
 Johann, Aufwärter im Gast-
 hofe. Herr Fuhrmann.
 Anführer der Gerichtsdiener. Herr Saalbach.
 Gerichtsdiener. Bauern. Musikanten.

Die Scene ist in Frascati.

Anfang um 6 Uhr. Ende $\frac{1}{2}$ auf 9 Uhr.

AN FREUNDE DER TONKUNST.

Zur Ostermesse dieses Jahres erscheint:

Bibliothek für Pianoforte-Spieler.

MUSTERSAMMLUNG

aus

den Werken der berühmtesten Tonsetzer älterer und neuerer Zeit.

Mit Portraits und Lebensbeschreibungen.

Nur das Schönste und Gediegenste, was nie veraltet, liefert diese Bibliothek. Besonders berücksichtigt werden die älteren classischen, nur wenig bekannten Meisterwerke; so wie die neuesten Erscheinungen von Paris und London, und die eigends für diese Mustersammlung von den ausgezeichnetsten Tonsetzern neuester Zeit zu liefernden Beiträge, dieser Bibliothek einen besondern Werth geben. — Ein Verein unserer ersten Musikgelehrten, zugleich der ansprechendsten Componisten, besorgt die Auswahl. — Ueber jede einzelne Composition in dieser Bibliothek für Pianofortespieler wird das Nöthigste hinsichtlich des Vortrags verständlich bemerkt; auch sind die schwierigsten Stellen durch zweckmässigen Fingersatz erleichtert, so, dass unsere Mustersammlung für jede Klasse von Spielern, grösserer wie geringerer Fertigkeit, gleichsam eine Schule bilde, zugleich aber auch als ein Vervollkommnungsmittel erscheine.

Zuförderst werden die Sammlung zieren die beliebtesten Compositionen von:

Bach, Beethoven, Böhner, Clementi, Cramer, Czerny, Diabelli, Dussek, Field, Gelineck, Grund, Haydn, Herz, Himmel, Hummel, Kalkbrenner, Köhler, Kreutzer, Kuhlau, Latour, Lauska, Leidesdorf, Prinz Louis, Marschner, Methfessel, Moscheles, Mozart, Müller, Onslow, Pixis, Pleyel, Reissiger, Riem, Ries, Rink, Aloys & Jaques Schmitt, Schneider, Steibelt, Wanhall, Weber, Wilms, Wölfl u. a. m.

Monatlich erscheinen zwei Hefte in gross Quer-Noten-Format, jedes drei Bogen stark, auf dem feinsten Velinpapier, zu dem höchst billigen Subscriptionspreis von 5 Silbergr. (4 Gr. Sächs., 18 Xr. Rhein., 15 Xr. Conv. Geld) das Heft. — Prachtexemplare mit gepresstem Rande die Hälfte mehr; einzelne Hefte jeder Ausgabe aber das Doppelte. — Die Portraits, sauber in Stahl gestochen, und die Lebensbeschreibungen, ausführlich und interessant, werden den Heften unentgeltlich beigelegt, und sichern wir den ersten Subscribenten die besten Abdrücke zu. Somit erhält das Publikum hier in einem Heft für 4 Groschen, was man sonst für Einen Thaler, in gleich reicher und zweckmässiger Auswahl, nicht zu liefern im Stande war.

 **Musiklehrer und Sammler erhalten auf 5 Exemplare ein 6s frei.**

Das erste Heft enthält Gediegenes des unsterblichen Mozart.

Den Hauptdebit obigen Werkes hat für Leipzig

die TAUBERT'sche Buchhandlung,
neuer Neumarkt Nr. 15.

Bekanntmachung. Nachdem das Chocolaten-Fabrikgeschäft meines am 6. December 1828 verstorbenen Schwiegervaters, Herrn C. Frank in Schleußig, mit dem 31. August vorigen Jahres (bis zu welcher Zeit solches von mir administriert worden ist) sich gänzlich aufgelöst hat, so habe ich, mit Königl. Sächs. allergnädigster Concession, ein gleiches Geschäft für meine eigne Rechnung und unter meinem Namen ganz neu etablirt. Indem ich solches hiermit meinen geehrten Gönnern und Freunden ergebenst anzeige, bitte ich zugleich, daß meinem verstorbenen Schwiegervater geschenkte Zutrauen auch auf mich zu übertragen, dessen ich mich durch billige und reelle Bedienung werth zu machen bestreben werde. Schleußig, den 4. März 1830.

C. Weigel.

Bekanntmachung. Aus böshafter Verläumdung ist zu mehreren meiner werthen Abnehmer gesprochen worden: daß ich die Fabrikation des Siegellacks nicht mehr nöthig habe. Ich finde mich deswegen nothgedrungen, zu erklären, daß bei meiner so zahlreichen Familie ich es wohl höchst nöthig habe. Ich ersuche daher jede resp. Handlung, in und außer Leipzig, mir wie vorher ihre werthen Aufträge zukommen zu lassen, indem ich durch vieljährige Erfahrung nicht nur sehr billige Preise, sondern auch reelle gute Waare versichere. Vorzüglich mache ich die löbl. Postämter mit einem braunen Lack, à Pfund 6 Gr., aufmerksam.

J. E. Hartmann, Siegellackfabrikant, Nr. 838.

Empfehlung. Straßburger Senf in Büchsen à 4 Gr., empfang ich neuerdings und empfehle denselben wegen seiner Stärke besonders.

Gotthelf Kühne, Petersstraße Nr. 34.

Verkauf. Ein Reitpferd, im sechsten Jahre, von Farbe ein Rothschimmel, ist Veränderung halber sofort zu verkaufen, und das Nähere zu erfragen im Brühl Nr. 326, 1 Treppe hoch.

Verkauf. Ein schönes einspänniges Chaischen mit eisernen Axen, zur Stadt und zur Reise, desgl. eine 3jährige gesunder Rappe, mit gelbem Geschirr dazu, steht billig in der Stadt Wien alhier zu verkaufen.

Wein-Verkauf. Ich empfehle von rothen Bordeaux - Weinen als recht solid:

Chateau margaux	à Bout. 16 Gr.	Chateau la Fite	à Bout. 20 Gr.
Medoc, fein	- 12 -	Medoc fin	- 10 -
do.	- 8 -	Chateau la Rose	- 32 -

Champagner von Jacqueson, bester à Bout. 1½ Thlr.,

Rhein - und Pfälzer Weine.

Nierensteiner	à Bout. 10 Gr.	Forster Traminer	à Bout. 10—12 Gr.
Rüdesheimer und Hochheimer	16—20 -	Forster	- 8 -
Deitesheimer Traminer	10 -	Markebronner u. Steinberger	20—24 -

Nierensteiner, Deitesheimer Traminer und Forster, als Tischwein sehr empfehlungswerth.

Französische Weine, roth und weiss, von mildem Geschmack, à Bout. 4 Gr.,

bessere, St. George, rother à Bout. 6 Gr.	Tavel	à Bout. 8 Gr.	
Langoiran, weisser	- 6 -	Graves	- 8 -

13 Bout. auf das Dutzend, in Gebinden wohlfeiler.

Leipzig, im März 1830.

Gotthelf Kühne, Weinhandlung, Petersstrasse Nr. 34.

Verkauf. Ein Pferd und Wagen ist zu verkaufen. Nähere Auskunft in Nr. 864, parterre links.

Königl. Sächs.  privilegierte
Federreinigungs-Maschine.

Diese Maschine, welche von hiesigen Familien und andern respectablen Personen sowohl in, als auch außer ihrer Behausung, auf Bestellung, benutzt werden kann, dient nicht allein dazu, gebrauchte Bettfedern damit weit vollkommener und wohlfeiler zu reinigen, als durch das gewöhnliche Waschen und Sieben, sondern sie ist auch bei neuen Federn oft mit Nutzen anzuwenden, und es setzt dies die gedruckte Nachricht über den Gebrauch dieser Maschine, welche von dem Unterzeichneten unentgeltlich ausgegeben wird, näher auseinander.

J. W. Kantscher, Klostersgäßchen Nr. 784.

Zu verkaufen ist gutes Heu, der Centner 14 Gr.; zu erfragen am Grimma'schen Thore Nr. 683 parterre.

Die Kunsthandlung von Philipp Lenz
empfiehlt Federposen von erster Qualität.

Die Königl. Sächs. concessionirte Chocolatenfabrik
von

C. Weigel, in Schleußig bei Leipzig,

empfiehlt feinste Cacaomasse und Chocolate zu den billigsten Preisen, und ist selbige, wie früher, auch in Leipzig bei den Herren C. Alberti, Gebrüder Baumann, C. G. Günz, Hentschel & Pinckert, Fr. Kayser, J. B. Millies, G. F. C. Müller und in meinem Hause, Peterssteinweg Nr. 811 parterre zu haben.

Berliner Dampf-Chocolate

ist fortwährend zu haben bei G. Fr. Märklin, am Markte.

Anerbieten. Eine Witwe, noch in den besten Jahren, wünscht gern bei einer Dame oder bei einem einzelnen Herrn als Haushälterin oder Ausgeberin eine Anstellung zu haben, welche im Waschen, Nähen, Sticken und Alles, was zu einer Haushaltung gehört, nicht unerfahren ist. Nähere Auskunft im Central-Commissions-Bureau im Anker Nr. 222. Carl Schmidt.

Anerbieten. Junge solide Mädchen, welche das Putzmachen erlernen wollen, können jetzt oder zu Ostern Engagements finden in der Strohhutfabrik und Modehandlung von C. H. Hennigke.

Lehrling-Gesuch. Ein wohlgesitteter Bursche, wo möglich von auswärtigen Aeltern, der die Kleidermacherprofession erlernen will, kann sogleich oder zu Ostern ein Unterkommen finden, bei J. J. Horner, Herrenkleidermacher, Thomasgäßchen Nr. 110.

Dienstnachweisung. Einem geschickten Gartenburschen, welcher Blumen zu ziehen und etwas von der Baumzucht versteht, auch übrigens mit guten Attestaten versehen ist, kann ein guter Dienst nachgewiesen werden durch das Versorgungs-Comptoir M. Stock, auf dem Brühl Nr. 473.

Gesucht wird zu Ostern ein Marqueur in einer hiesigen Wirthschaft, der aber glaubhafte Zeugnisse seines frühern Wohlverhaltens beibringen muß, und zu erfahren in Nr. 407, im Salzgäßchen, erste Etage.

Gesucht wird von einem Mädchen vom Lande ein Dienst, wo möglich zu Ostern anzutreten, als Wirthschafterin oder Köchin, am liebsten einer einzelnen Person die Haushaltung zu besorgen, in Leipzig oder dessen Umgegend. Das Nähere erfährt man auf der Windmühlengasse in der Bochmannschen Brauerei bei der Witwe Kuttsera.

Logis-Gesuch. Ein meublirtes Zimmer mit Bett, wo möglich in der Gegend des Theaters, wird gesucht; doch muß es gleich zu beziehen seyn. Im Hotel de Pologne Nr. 45 bittet man die Adressen abzugeben.

L o g i s : G e s u c h .

Eine honette Familie sucht zu nächste Ostern oder Johanni a. c. eine geräumige Wohnung in einem anständigen Hause in der Stadt, 1ste oder 2te Etage, von 6, 8 bis 10 Zimmern nebst den übrigen Bequemlichkeiten, im Preis zu 3, 4 bis 500 Thlr. auf längere Zeit zu miethen, wo möglich mit dabei befindlicher Stallung oder dessen Nähe.

Local-Comptoir für Leipzig am Fleischerplatz Nr. 988. E. W. Fischer.

Vermiethung. In der Reichsstraße Nr. 584, in der zweiten Etage, ist eine Stube mit der Aussicht ins Salzgäßchen an einen ledigen Herrn zu vermieten; nach Belieben des Herrn Abmiethers meß- oder nicht meßfrei, und diese Ostern zu beziehen, bei
E. G. Schmidt.

Vermiethung. In der angenehmsten Lage der Vorstadt, welche nie vom Wasser überschwemmt wird, ist noch ein Gärtchen zu vermieten. Schriftliche Meldungen mit K. bezeichnet nimmt die Expedition dieses Blattes an.

Vermiethung. Zwei Stuben für ledige Herren sind zu vermieten im großen Joachimsthal, 3 Treppen hoch, vorne heraus Nr. 343.

Vermiethung. In Reichels Garten ist eine freundliche ausmeublirte Stube nebst Kammer an einzelne Herren billig zu vermieten. Sollte es Jemand als Sommer-Logis beziehen wollen, so kann ein Gärtchen dazu abgelassen werden. Das Nähere unter den Colonnaden die dritte Thüre rechts.

Vermiethung. Ein schönes, geräumiges Parterre-Logis nebst Zubehör, ist in der Johannisvorstadt Nr. 1382 zu Ostern d. J. zu vermieten, und das Nähere daselbst eine Treppe hoch zu erfahren.

Vermiethung. An einen Herrn von der Handlung oder einer Expedition ist diese Ostern eine Stube und Kammer, mit der Aussicht auf die Promenade, mit oder ohne Meubles, zu vermieten. Näheres Nr. 161, in der Klostersgasse bei dem Hausmann, 4 Treppen hoch. Auch wird der Hausmann daselbst eine Stube und Kammer für ein Paar Studirende nachweisen.

Vermiethung. Zwei gut ausmeublirte Stuben sind zu nächste Ostern an ledige Herren zu vermieten in der Ritterstraße Nr. 760.

Vermiethung. Auf der Milchinsel ist von Ostern an ein Gärtchen zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt der Kunstgärtner Hanisch daselbst.

Vermiethung. In Nr. 985 am Fleischerplatz ist ein kleines Familien-Logis an ein Paar stille Leute zu 24 Thlr. zu vermieten; das Nähere beim Eigenthümer.

Vermietung. Eine große geräumige Stube ist nebst geräumigem Alkoven und Holzkammer von Ostern an zu vermieten, und das Nähere beim Hausmann in Nr. 197 (dem kleinen Joachimsthal) auf der Hainstraße zu erfragen.

Vermietung. In der Burgstraße Nr. 147 ist künftige Ostern ein kleines Logis zu vermieten und beim Hausmann Näheres zu erfahren.

Zu vermieten ist ein freundliches am Markt gelegenes Mittel-Logis; Näheres ist in den Vormittagsstunden bei Herrn D. Mothes in Nr. 111 zu erfragen.

Zu vermieten ist in Nr. 861, auf der Windmühlengasse, ein Boden, zum Tabakstrocknen geeignet; zu erfragen ebendasselbst beim Hausmann.

Zu vermieten ist zu Ostern ein freundliches Familien-Logis, eine Treppe hoch, nebst Garten, in der Petersvorstadt, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller und die Aussicht aufs Feld; zu erfragen in Kochs Hofe, in der Eisenwaarenhandlung

Zu vermieten ist ein Familien-Logis auf dem neuen Kirchhofe Nr. 293.

Zu vermieten ist eine Erkerstube nebst Seitenstube an ledige Herren von der Handlung oder Expedition am neuen Kirchhofe Nr. 251, 2 Treppen hoch.

Zu vermieten ist kommende Ostern eine Stube mit Alkoven an 1 oder 2 ledige Herren am neuen Kirchhofe Nr. 285, vorne heraus, 2 Treppen. Das Nähere daselbst.

* * * Meine Tuchmusterkarte, um deren Wiederabgabe ich unterm 22ten v. M. höflichst gebeten, hat man mir bis heute noch nicht zurückgebracht. — Sollte man sich vielleicht durch ein falsches Gefühl der Vergessenheit abgehalten finden, mir dieselbe ins Gewölbe zu schicken, so bitte ich solche durch eine dritte Person in der Expedition d. Bl. abgeben zu lassen, wo man sie unbefragt in Empfang nehmen, auch auf Verlangen:

F ü n f T h a l e r

dafür auszahlen wird. Leipzig, am 9. März 1830.

Ferdinand Ficker, Tuchhändler, am Markt Nr. 175.

Verloren wurde am 9. dieses Monats, Nachmittags gegen 2 Uhr, auf dem Wege vom Hall. bis ans Ranstädter Thor, ein lederner Geldbeutel mit 3 oder 3½ Thlr. Conv. Münze. Der ehrliche Finder wird gebeten, da es von einem armen Diensthoten verloren wurde, denselben in der Handlung des Herrn Ebert, Hall. Gasse Nr. 455, gegen eine Belohnung abzugeben.

Verloren. Am 4. d. M. wurde im großen Concert-Saal, oder von da zurück, ein Strickbeutel, worin 1 Schnupstuch und 1 Schlüssel, verloren. Wer selbigen am Hausmann in Nr. 623 abgiebt, erhält, dessen Werthe nach, ein verhältnißmäßiges Douceur.

Verloren. Am 12. Febr. ist eine Schnupstabsdose von Elfenbein, entweder im Hotel de Pologne, oder unterwegs verloren worden, welche man bei dem Hausmann in Nr. 623 gegen 1 Thlr. Douceur abzugeben bittet.

Abhanden gekommen. Am 5. dieses Monats, Abends, verlief sich ein kleiner, weiß und gelbgefleckter Hund, mit herabhängenden Ohren und männlichen Geschlechts. Wer ihn dem Hausmann in Nr. 386 am Markte wiederbringt, erhält eine angemessene Belohnung.

* * * Da unser Dienstmädchen, Amalie Saalbach, von den Straßenhäusern, nicht mehr in unserm Dienste ist, so warnen wir hiermit Jedermann, ihr irgend etwas auf unsern Namen zu borgen, da wir stets daan bezahlen. Kaufmann Rössiger, nebst Frau.

Erwiederung an meine Freundin .e—.s. in L.

Meine Ueberraschung bei dem, mir erst vor wenig Tagen zu Händen gekommenen Leipziger Tageblatt Nr. 51 und in demselben unverhofft und unverdient vorgefundenen Anzeige, mußte um so größer für mich seyn, als die gewagte Zusendung einer wertlosen Kleinigkeit sich nicht nur eines Dankes, sondern sogar eines herzlichen, zu erfreuen gehabt.

Eine solche freundliche Hinnahme ist zwar ganz zur Beschämung für die Geberin geeignet; sie erregt aber auch in derselben unnennbare Freude und — tiefgefühlten Dank! — Nichts würde die Erstere (die Freude) zu vermindern vermögen, als das gebieterische Gewand der Anonymität; ich tröste mich jedoch bis zu deren Ablegung mit der neuen Oper, in der gesungen wird:

's wird besser gehn,

Die Welt ist rund, und muß sich drehn! — —

Erhalten Sie Ihrer dankbaren Freundin in der Ferne das freundliche Wohlwollen, welches sie sich, nach ihrer Ueberzeugung, von Ihnen zu versprechen berechtigt glaubt! —
Dresden, im März 1830.

L.

* * * Herrn Eduard Pfändtner hat es beliebt, in Nr. 66 d. Bl. bekannt zu machen, daß ich nicht mehr bei ihm sey, und Niemand etwas auf seinen Namen borgen solle. Das Erstere ist wahr; gegen das Letztere muß ich, da es auf mich Bezug zu haben scheint, erklären, daß mir nicht bewußt ist, beauftragt gewesen zu seyn, auf den Namen des Herrn Pfändtner etwas zu borgen.
Christoph Friedrich.

* * * Herr Graf Pettorelli wird von mehreren Freunden wahrer Kunst gebeten, nach einer Reihe so ausgezeichneten Darstellungen, eine solche, wie die letzte seiner Vorstellung am 8. März war, nicht wieder zum Vorschein zu bringen. — Sollte das etwa das große Schlußmanöver aus der weißen Magie seyn? —

Thorzettel vom 9. März.

Grimma'sches Thor.		U.	Nachmittag.	
Gestern Abend.			Die Dessauer Post	3
Fr. Kfm. Lange, v. Bremen, im Hotel de Russie	8		Fr. Kfm. Bothe, v. Bremen, im Hotel de Russie	3
Vormittag.			Fr. Kfm. Salensky, v. Hamburg, pass. durch.	
Die Frankfurter reitende Post	1		Auf der Braunschweiger Silpost: Fr. Kfm. Westermann, von hier, von Braunschweig zurück, Fr. Kfm. Schönfelder, v. Braunschweig, pass. durch.	
Frn. Kfl. Dieck u. Kirsten, a. Dffenbach, v. Dresden, pass. durch	6		Fr. Kfm. Beyerbach, v. Braunschweig, im Hotel de Russie	5
Die Dresdner reitende Post	7			
Nachmittag.			Kantstädter Thor.	
Fr. Kfm. Kellermann, a. Bremen, von Torgau, im Hotel de Russie	3		Gestern Abend.	
Halle'sches Thor.		U.	Die Berlin-Kölnener Silpost	5
Gestern Abend.			Nachmittag.	
Se. Durchl. Prinz Emil v. Holstein-Sonderburg-Augustenburg, v. Halberstadt, in Nr. 1254	5		Die Hamburger reitende Post	3
Frn. Kfl. Paschke u. Klingstein, a. Elberfeld und Altenburg, v. Frankfurt a. d. D. und Berlin, im Kranich u. goldnen Hut	5		Die Frankfurter reitende Post	3
Die Magdeburger Post	5		Fr. Rittergutsbesitzer Voigt, v. Kleinliebenau, im Hotel de Pologne.	
Auf der Berliner Silpost: Fr. Kfm. Döhlinger, von hier, von Berlin zurück, Fr. Kfm. Graupen, v. Berlin, im Heilbronn, Frn. Kfl. Strauß, Heilborn, Königsberger, Wegersheim u. Walke, von Berlin, im Hotel de Pologne, Fr. Kfm. Troisch, von hier, v. Wittenberg zurück	10		Hospitalthor.	
Vormittag.			Vormittag.	
Fr. Kfm. Matthias, von hier, v. Berlin zurück	7		Auf der Nürnberger Diligence: Fr. Graf Zedtwitz, v. Hof, pass. durch	7
			Auf der Annaberger Post: Fr. Kfm. Kreschmar, v. Annaberg, in Stiegligens Hofe	8
			Die Freiburger fahrende Post	9
			Die Nürnberger reitende Post	12
			Fr. Kfm. Kühn, v. Wdrlich, im schw. Kreuz.	